



ARCHITECTURA CIVILIS NOVA & ANTIQUA.

Das ist:

Von den fünff Seülen

zu der Baukunst gehörig,

Wie dieselbige vom VTTRUVIO, ARCHIMEDE,

und andern alten Meistern / auß rechtem Fundament in
gewisse Lehrsatz und Regeln abgefasst und
begriffen.

Angese aber auff's Neue allen Liebhabern dieser Hoch-Edlen Kunst
ausführlich erkläret / und mit darzugehörigen Figuren
zum Erstenmal vorgestellt

Durch

Georgium Andream Böcklern /

Architect. & Ingenieur.



Frankfurt am Mayn /
Druck und Verlags Balthasar Christoph Wusts /

M. DC. XXC.



CIVILIS

NOVA & ANTICA

224580/III
Dessle: III

on the front of the

in the front of the

in the front of the

in the front of the

in the front of the

in the front of the

in the front of the

in the front of the



Zedl. 7. 4. 351

in the front of the

M. DC. XXC.



Ordnungs-Register.

Figura.	fol.
1. Von der Thufcana.	i.
2. Von der Dorica.	4.
3. Wie man sich verhalten folle/wann man ein Dorisches Thürgeftell in ein Gemach oder Saal machen will.	7.
4. Wie man die Dorica mit ihrem Hauptgefims zu einem vornehmen Werck auffreiffen folle.	9.
5. Wie man ein Dorisches Capital / fampft feinem Schaffgefims auff ein fonderbare Art auffreiffen folle.	11.
6. Wie man das Dorische Hauptgefims fampft feiner ganken Zugehörung vnnnd dem Grund auffreiffen folle.	11.
7. Wie man ein Dorisches Hauptgefims / Außladungen / Capitalen vnnnd dergleichen / auff eine andere / jedoch nach antiquifcher Manier auffreiffen folle.	13.
8. Von der Ionica.	15.
9. Wie man das Ionifche Capital auffreiffen vnnnd machen folle.	19.
10. Wie man das Ionifche Capital mit feinem Grund vnnnd Nebenfeiten fampft anderes Zugehör auffreiffen folle.	20.
11. Wie man das Ionifche Capital nach der Römifchen Art auffreiffen folle.	21.
12. Wie man die Ionica mit ihrem Postament vnnnd Zugehör auff eine andere Art auffreiffen folle.	22.
13. Wie man die Ionifche Säul ohne Postament auffreiffen vnnnd verfertigen foll.	25.
14. Wie man den Ionifchen Architrav vnnnd Frief fampft dem Haupt Gefims auffreiffen folle.	27.
15. Wie man das Ionifche Haupt Gefims mit dem Frief vnnnd Architrav auff eine andere Art auffreiffen folle.	29.
16. Noch eine andere Art vorige Stücke auffzureiffen.	29.
17. Folget ferner eine andere frembde Art eines Ionifchen Hauptgefims mit feinem Architravs vnnnd Frief.	31.
18. Eine fonderbare Art eines Ionifchen Postaments Vnter vnnnd Ober Gefims auffzureiffen.	32.
19. Wie man auff eine befondere Art das Ober Gefims zu einer Ionifchen Säul mit dem Architrav / Frief vnnnd Cornice fampft derfelben Grund auffreiffen folle.	34.
20. Wie man die Corinthifche Säul mit ihren Zugehörungen vnnnd Gliedmaffen / fampft dem Postament auffreiffen foll / wann diefelbige zu den vntern Wercken kompt.	35.
21. Wie man die Corinthifche Säul ohne Postament auffreiffen foll / wann diefelbige oben zu den Außzügen kompt.	38.
22. Wie man das Corinthifche Capital fampft deffen Grund auffreiffen foll.	40.
23. Wie man das Corinthifche Capital auffreiffen / wann daffelbige mit feiner Säul in die Höhe geftellt werden folle.	41.
24. Wie	

24. Wie man die Corinthische Säul/ so zuvor ohne Postament zu den obern Wercken /
anhero aber mit einem Postament zu den vntern Wercken auffreissen solle. 41.
25. Wie man ein Corinthisch Architrav/ Friß vnd Cornice/ oder Haupt-Gesims auff-
reissen solle. 43.
26. Wie man ein Corinthisches Architrav/Friß/ Cornice/ sampt einem Postament-Ges-
ims vnd Tragstein eines Bogens/ auff eine besondere Art auffreissen vnd propor-
tioniren solle. 45.
27. Wie man die Corinthische Zierrathen auff eine andere Art auffreissen solle. 47.
28. Wie man ein Corinthisches Haupt-Gesims/ Kragstein vnd Fenster Bekleidung auff
eine zierliche Art auffreissen solle. 49.
31. Wie man die Compolica sampt deren Zugehörungen auffreissen solle. 56.
32. Von den Gesimsen oder Aufzügen sampt derselben Zugehör. 58.
33. Von der Tachung auff den Aufzügen/ Thürn oder Fenster gestellen/ auch von Auf-
einandersetzung der Säulen. 59.

Über die Herausgebung dieses Wercks ARCHITECTURA CIVILIS genannt: Zweifaches Sonnette.

I.

Die Kunst der Griechen Sinn; vnd hoher Geist im Bauen
Vor diesem ist gewest/ vnd nach derselben Zeit/
Der Römer eben wol/ als Welt-berühmter Leut;
Das weist manchs Kunst-Gebäu/ von beyden vns zu schawen
Vor Augen aufgestellt. Ich schweige/ was gehawen
In Holz/ Stein/ Marmor ist. Wir gehen jetzt nicht weit;
Herr Böttler weist vns die hohe Würdigkeit
Der Baukunst mehr als wol/ vnd was ihr zu vertrauen;
In diesem kurzen Buch/ vermittelst der fünf Säulen/
Durch die man alles kan der Kunst gemäß abtheilen/
Was zu eim Baugehört; erhelffe wie er wolle;
Er sey groß oder klein; kost wenig oder viel/
Hie wird ihm vorgestelt sein eigen Maß vnd Ziel:
Ein Werck/ das man mit Lob bekränzen billich solle.

II.

Sarumb/ was Werckleut seynb/ die dieser Kunst ergeben/
Werckmeister/ wie sie sind von Namen; derer man
In einem Regiment gar nicht entbehren kan:
Bildhauer/ welcher Kunst so groß/ daß nur das Leben
In einem Bild abgeht. Wer kan genug erheben
Die Edle Mahler- Kunst/ die ist so hoch daran
Daß durch die bloße Farb sie alles stellen kan.
Steinmeger/ Zimmerleut/ die Schreiner auch darneben
Leut/ die man haben muß im Bauen/ an der Hand/
Vnd wer sonst in der Kunst zu bauen hat Verstand;
Hie ligt ein kurzer Weg/ hie weisen die fünf Säulen/
Wie man der Kunst gemäß zu Werck was richten soll
Auf daß es jederman lieb/ vnd gefalle wol/
Diß alles lehret vns diß Buch/ in wenig Zellen.

Der Welt-beliebten Architectur vnd Baukunst
zu Ehren gesetzt von

Johann Georg Schledern/ R.

Vorrede



Vorrede

In den Günstigen vnd Kunst- verständigen Leser.



Als vor Nothwendigkeit/ Nuß vnd Zierde die Hoch-Edle Baukunst mit sich bringe vnd erfordere/ ist schon vor mehr als 2000. Jahren/ so wol außser/ als innerhalb der Christenheit / durch schöne kostbare vnnützliche Gebäu/ von den allersinnreichsten vnd künstlichen Baumeistern ins Werck gesetzt vnd vor Augen gestellet worden: derer zwar vnd fast die besten / vor den Barbarischen auch andern Völkern zerstöret/ darvon noch etliche Rudera vorhanden/ vnd so viel diese jetzige Welt oder Seculum zulassen wollen/ widerumb durch allerhand schöne neue Gebäude: insonderheit in Italien vnd Franckreich/ auffzurichten/ im Werck/ so wol auch

in Plan: vnd Abrissen durch neue berühmte vnd erfahrene Meister vorzustellen.

Weilen nun die fünf Säulen/ gleichsam der Vhrsprung vnd das Fundament der Baukunst/ vnd ohne diese keine schöne Proportion noch Symmetria kan gemacht werden/ wie bey dem Vitruvio vnd andern Alten/ so wol auch bey den neuen Baumeistern zu sehen/derowegen ein jeder guter Steinmetz/Zimmerman/Schreiner/Bildhauer/Mahler vnn dergleichen solche Proportion vnn Auftheilung / damit sein vorhabendes Werck zu zieren: billich verstehen soll vnd muß: Solche Auftheilung aber von etlichen gar zu kurz vnd vnverständiglich von andern aber gar zu weitläufftig vnd mühesam/ Item von unterschiedlichen ziemlich falsch vnd vnter einander vermängt beschrieben / auch mit grossem Irthumb vnter die Handwercksteute eingeschoben/ vnd in noch tägliche Übung gebracht/vnter einander (wie gedacht) vermischet worden/ da doch die Tuscana vnd Compolita von den Lateinern/jene andere drey aber/als die Dorica, Ionica vnd Corinthia von den Griechen herkommen / mit den vorigen zweyen ganz vnd gar keine Vergleichung haben / derowegen von den andern billich vnterschieden werden; dann die Dorica, bildet vor die Starcke vnd Beste / die Ionica die Mittelmässige / vnd die Corinthia die zärtliche vnn schönste/woraus klärlich erscheinet/das man der andern zweyen nicht bedürffig/ vnd derowegen bey diesen dreyen nicht wol mit recht können gestellet werden.

Wiewol nun durch lange Zeit diese fünf Säulen biß dahero nach einander gesetzt / gebraucht/ vnd von vielen gut geheissen worden/ so folget derowegen nicht darauß/ das solches recht/in deme es wider die Fundamenta als ein eingeschlichener Irthumb lauffet; Solte aber der Gegentheil erwegen/ das kein altes Exempel oder Beyspiel zu finden ist/ das die Griechischen mit den Lateinischen vermischet worden wären/ vnd das die Zeit der Vnwissenheit insonderheit in der Baukunst vnn Mahleren so lang gewehret hat/ ja das die fast immerwährenden Einfäll Barbarischer Völker in die Länder ihres Vrsprungs (verstehe gedachter Säulen) dieselbige schier gar erlassen haben: Vor wenig Zeit vnd aniezo durch etliche vortreffliche Künstler / insonderheit von Michael Angelo vnd Raphael Urbis gleichsam auß den Gräbern

Gräbern der Antiquität wieder herfür gezogen werden/ hoffe ich/ es werden diejenige/ so in diesem Irthumb stecken/ vorbesagtem leichtlich Beyfall geben/ vnd ist man dieses Orts nit in den Gedancken etwas neues herfür zu geben/sondern wo es möglich/so wäre zu wünschen/ daß man widerumb zu dem ersten Ursprung der Ordnung der Säulen gelangen/ vnd das selbst ihre Gestalt vnd Abbildungen in ihrer rechten vnd unverfälschten Maß (wie ihnen solche von ihren ruhms vnd merckwürdigen Meistern gegeben vnd erfunden worden seyn) betrachten/vnd deroselben rechten Gebrauch auß ihrem Munde vernehmen möchte.

Demnach nun gemelte Ordnungen / vermuthlich je länger je mehr von ihrer Vollkommenheit vmb so viel abgefallen/also viel man von ihren Anfängen oder Principiis abgewichen ist/vnd in deme sie gleichsam als Pflanken zu den frembden seynd verfest worden/ so seynd sie auch dermassen auß der Art geschlagen/ daß sie ihren ersten Erfindern schwerlich mehr kanibar vorkommen solten. Dann die Warheit zu sagen/so können wir mit recht diese drey/ die Dorica, Ionica vnd Corinthia, vnd noch vielmehr die vbrige zwo armseelig vbel zugerichtet vnd geschändete Säulen nennen/wie dieselbige heutiges Tages von etlichen Arbeitern abgebildet vnd ins Werck gesetzt worden. Ist auch ein einziges Glied an ihnen/ daß nicht eine änderung erleiden müssen / derowegen man gar selten anjeko einen vermeynten Meister antreffen wird/ der nicht auch die allerbesten Exempel der Antiquität verachtet/ es muß alles nach seinem Hirn geschmiedet seyn/vnd vermeinet nur/daß solches den Lehrjungen gebühre andern nachzufolgen: daß wer ein Meister seyn wolle / nothwendig etwas neues inventiren vnd ersinnen müsse. Dieses seynd wol arme vnd einfältige Leute/in deme sie sich einbilden / wann sie eine neue Art oder dergleichen fantastische Grillen ersinnen / vermeynen sie eine neue Invention vnd Ordnung erfunden zu haben/ vnd daß es darinnen allein bestehe/ was man eine neue Invention oder Erfindung nennet / eben also wann jenes wunderbahre vnd unvergleichliche Gebäu/welches Pantheon genennet/ vnd noch heut zu Tag zu Rom zu sehen ist/nicht dessen Erfindung wäre/ der es gebawet hat/ dieweilen er nichts an der Corinthischen Ordnung/auß welcher es gänglich bestehet/geändert wird.

Auß den absonderlichen Theilen eines Stücks / kan man die Tüchtigkeit vnd Kunst eines Meisters nicht verstehen noch erkennen/ sondern auß der Zusammensetzung des ganzen Wercks muß man das Urtheil fällen.

Ene schwache Geister zwar / welche zu der vollkommenen Wissenschaft der Kunst nicht gereichen oder dieselbige erlangen/seynd gezwungen/ in diesen Schrancken ihrer Narrischen Einbildung zu verbleiben/vnd sich immerdar mit solchem Flichtwerck zu schleppen/in Betrachtung/daß ihr nachsinnen keinen andern Zweck hat / vnd sie vnfruchtbaren Verstandes seyn/ als seynd auch alle ihre Einbildungen dermassen schwach vnd ohne Nachdruck/ daß solche nichts anders als als schändliche lächerliche/ narrische/ vnziemliche/vnd wider die Natur lauffende Sachen herfür bringen/vnd die Edle Baukunst beschmizen vnd verschänden.

Anderer/welchen sich die Natur mildreicher erwiesen hat / vnd deren Einbildung vnd Wissenschaft besser dann die vorigen ist/verstehen gar wol/daß die warhafft vnd wesentliche Schönheit der Baukunst/nicht in Betrachtung eines jedwedern theils insonderheit bestehe/ sondern vornemblich in der Symetria, als welche die Vereinigung vnd allgemeine Zusammenfügung aller Stücken/dardurch eine liebliche vnd sichtbare Harmoniam erwachset / welche von denen durch die Erkantnuß der Kunst erleuchten Augen / mit sonderbahrer Lust angeschawet werden.

Zu beklagen ist / daß gedachter verständiger Künstler sehr wenig vnd in geringer Anzahl gefunden werden/da doch der Sudler die ganze Welt voll ist.

Wolten grosse Herren die Augen eröffnen/die Künste/vnd die/welche sich derselbigen bestreissen / in obacht nehmen vnd betrachten/ wie nöthig sie ihnen seynd: Insonderheit die Kunst des bauens/ von welcher wir reden: So wäre zu vermuthen / daß dieselben wieder blühen würden/Ja (so zusagen) heutiges Tages neue Antiquiteten sehen hervor kommen.

Die Erfahrung hat bezeuget / noch vor wenig Jahren / wie König Frank der Erste dieses Namens / einer von den Durchleuchtigsten Königen in Frankreich / allein auß einer
vnges

vngewöhnlichen Lieb zur Tugend vnd grossen Dingen / sein Königreich mit den aller vor-
trefflichsten Leuten seiner Zeiten erfüllet hat/ welche diesem gewaltigen Monarchen herrliche
Denckmahl auffgerichtet haben / vnd dieses ist auch meines erachtens das einige Mittel den
Künsten ihren ersten Glanz wieder zu bringen.

Die Griechen/ welche obgedachte 3. Säulen erfunden haben / seynd vielleicht auch
allein die jenigen gewesen/welche sie in ihrer Vollkommenheit gesehen haben; darumb seynd
sie auch von ihnen in solchem hohen Werth vnd Ehren gehalten worden / daß auch die vor-
nehmste ihrer Respublicquen sich derselben (jedoch auff keine gewinnsichtige weise) ange-
nommen haben.

Ihre Arbeit wurde mit Ehrerzeigung bezahlt: derowegen weil sie ihnen allein die
Ehre / vnd einen vnsterblichen Namen zu erlangen vorgesehet haben / als forten sie auch an-
ders nichts als grosse Sachen aufrichten.

Es wäre schwerlich zu glauben / was vns von dieser Nation erzehlet wird / wann ihre
Authores nicht so glaubwürdig vnd ohne Tadel wären; vnd vns nicht noch Wahrzeichen /
wie oben gedacht/darvon vor Augen legen.

Was ist auch vortreffliches in der Welt / daß vns dieses edele Land nicht hervor ge-
bracht hat? Treffliche Helden/ Philosophi von allerley Secten/ Poeten/ Redner/ Insons-
derheit vortreffliche künstliche Baumeister/Feldmesser/Bildhauer/Mahler vnd dergleichen;
Ja was sich der Tugend beflissen hat/ist von ihnen entsprungen.

Darumb wollen wir etwas rechtes aufrichten/ so lasset vns den Weg folgen / welchen
vns diese berühmte Meister gelehret haben; lasset vns ihren Fußstapffen nachgehen / vnd be-
kennen/daß das wenige schönere Sachen/ welches biß an vns gelanget / ihren Ursprung von
ihnengenommen hat.

Dieses ist nun die Ursach/ daß wir vor nöthig erachtet dieses wegen der drey Griechi-
schen Säulen zu erinnern / deren Schönheit nun bey 2000. Jahren mit Verwunderung zu
betrachten/vor Augen stehet.

Auß diesem allen erscheint/daß die Tuscana nicht die erste/ sondern als die letzte arme
vnd bäurische Art auß den Stätten verbannt/vnd auff das Land verwiesen/als vnwürdig sie
in den Tempeln vnd Pallästen zu finden/darumb sie schier vor die vngebräuchlichste geachtet
worden.

Was die Composita betrifft/welche sich über die Corinthia erheben darff / ist noch
weniger recht/ ja nicht würdig/ den Namen einer Säul zu tragen / weilen sie eine Ursach ist
aller Vnordnung/welche sich in der Architectur eingeschlichen; In deme die Arbeiter die
Freyheit genommen haben/die Regeln der Alten zu verlassen/ vnd nach ihrem Kopff eine vns-
zahlbare Mänge zu erfinden/welche alle vnter der Composita müssen gelitten werden.

Der gute Vitruvius hat schon zu seiner Zeit wahr genommen/ was böses die Baumeis-
ter auß Lieb zu neuen Dingen/welche ihnen den Zaum abgerissen/vnd die alten Regeln (wels-
che doch vnzerbrüchlich solten gehalten werden) verachtet/ hervor bringen würden: daß also dies-
ses eine vnheilsame Krankheit ist/ welche von Tag zu Tag zunimmet.

Jedoch wann heutige Baumeister ihrer Freyheit eine Schrancken sehen vnd sich nach
der Römischen Ordnung richten wolten / als welche die rechte Composita ist vnd
bleibt; vnd die eben so wol als die andern ihre gewisse Regeln hat: so wäre solches niñmermehr
zu tadeln/weilen man deren Exempel noch für Augen siehet: als des Titi Vespasiani. dem der
Kath zu Rom nach Eroberung der Statt Jerusalem eine Ehrenpfort/auff solche Art zurichten
lassen. Aber selbige muß nur zu rechter Zeit vnd darzu allein gebraucht werden; dann also
haben sie ihre eygene Erfinder gebraucht/ als die derselben Schwachheit wol erkant/ vnd des-
rohalben sich wol gehütet haben/dieselbige mit den andern in Vergleich zu stellen.

Aber etliche heutige Bau vnd Werckmeister / haben solches nicht wol erwogen/ son-
dern seyn in solche schändliche Irthumb gefallen/ die keines Weges entschuldiget werden
können/in deme sie das Starcke auff das Schwache sehen dörfen.

Scamozzi ist der erste der darvon geredet hat/ in seinem Buch von den 5. Säulen / in
welchem er der Corinthia die obere Stelle eingibet.

Gleichwol/damit aller Streitt vermitten bleibt/duncket vns sicherer zu seyn/dieselbige

nimmermehr zu vermischen/ dieweil es die Alten auch nicht gethan haben. Ob schon Philippertus de Lorme vnd Sebastianus Serlio vermeynen / daß sie dasselbe in dem Coliseo gesehen haben/ ja gar den Abriß darvon hervor bringen/ ihrer Composita zum Muster zu dienen.

Aber gewiß ihre Betrachtung ist ganz falsch/dieweil es zwey Corinthische auff einander seyn/ob auch schon in der letzten/welche dieses grausame Gebäu krönet / die Cornice der andern nicht gleichet/ sondern ganz etwas besonders ist / so kommen doch die Capital mit einander überein/welches Scamozzi wol in acht genommen hat.

Darumb soll man den Büchern nicht leichtlich glauben / wann man selber zu der Quell gelangen/vnd die Wahrheit in Augenschein nehmen kan.

Dann sehr oft befindet sich / daß wann man unterschiedlicher Meister Meynung vber einerley Stück angehört hat/ dannoch dieselbige nicht vbereinstimmen/ob schon alle sich vermessen/daß sie das rechte Maß wol vnd ohne fehl in obacht genommen haben.

Wir wollen aber hiemit niemand beleydigen/ dieweil ein jeder sein bestes thut; vnd daß wir etlicher massen denen verbunden seyn/welche vns der Früchten ihres Studirens vnd Erfahrenheit genießen lassen: begehren wir hiervon kein Exempel anzuziehen/sondern lassen vns daran begnügen: daß wir jederman gewarnet haben/sich darvor zu hüten.

Darumb bedüncket vns/ es seye sicherer / man gehe zu der rechten Quellen/ vnd folge mit ganzem Fleiß/ der Weiß / Natur/ Maß vnd Proportion, der alten Gebäuden/ welche von allen Kunstverständigen vor just vnd gerecht gehalten werden: Als zu Rom/dem Theatro Marcelli, dem Tempel à la Rotunda; Item den drey Säulen bey dem Capitolio; vnd etlicher andern mehr/so in diesem Tractat vor Augen gestellet werden.

Vonden Säulen ins gemein aber hat der günstige Leser zu wissen / daß es ziemlich schwer zu definiren, was das Wort Ordnung bey den Bau: vnd Werkmeistern bedeute / wiewol es eine hohe Nothwendigkeit ist / dasselbe recht zu verstehen/ vnter allen neuen Scribenten, welche von der Ordnung der 5. Säulen geschrieben haben/ hat sich niemand vnterstanden / derselben Definition zu geben/als Scamozzi, welcher im 1. Cap. seines andern Theils am 2. Blatt in der 42. Lini sagt: daß es eine sonderbahre Art der Vortrefflichkeit seye / welche die Zierlichkeit vnd Schönheit so wol Geistlicher als Weltlicher Gebäu hefftig vermehret.

Aber vnser erachtens hätte er besser gethan/wann er eben so wol als andere darvon still geschwiegen hätte/als daß er in solchen weitläufftigen Terminis geblieben/vnd mit so schwachem Grund darvon geredet hat.

Der Vatter Vitruvius nennet es eine Stellung / welches Wort heutigs Tags bey den Mahlern gebräuchlich ist/ wann sie eine künstliche Zusammensetzung einer Tafel / oder die Auftheilung der Bilder einer Histori andeuten wollen/so sagen sie/ dieses ist wol gestellet: Gleichwol wird dardurch die Meynung der Baumeister noch nicht scharff außgedruckt.

In deme aber Vitruvius sich bemühet/vns diese Sache besser aufzulegen/setzt er hinzu/ es seye eine Bequemlichkeit vnnnd Richtschnurliche Auftheilung der Theil des ganzen Werckes insonderheit; vnd eine Vergleichung der ganzen Proportion mit der Symetria.

Daniel Barbaro, welcher vns vber diesen Author: zwey herrliche Commentaria hinterlassen/ hat sich sehr bemühet/ diesen Spruch zu erklären/ welcher gleichwol jezund noch vnklar ist.

Philander vber eben dieses Capitel/ hat gar nichts darvon melden wollen / sondern sich lieber an andere nicht so nothwendige Dinge gehalten.

Wer derohalben sich auß diesem Irgarten aufwickeln will / der muß zum Stück werck kommen/vnd ein jedes Theil absonderlich betrachten/auff daß solches die Imagination recht berühre/vnd die Abbildung desto besser würcke/welches wir billich suchen sollen.

Dann die Baukunst bestehet nicht in Worten / sondern in einer sichtbahren vnd handgreifflichen Demonstration.

Es müssen alle Kunstverständige gestehen / daß das vornehmste Theil eins Stück's ist die Säule/vnd wann das Hauptgesims auff das Capital gesetzt wird/so ist es die Zusammensetzung des ganzen Stück's.

Wollen

Wollen wir dann dasselbige scharff definiren / und derselben Verständnuß recht an den Tag geben / so müssen wir dieselbige gleichsam anatomiren / und sagen daß die Seul mit ihrer Basis, Capital, mit einer Architrav sampt dem Fries und Cornice gekrönet ein solches Gebäu würcket / welche man Ordre zu nennen pfleget / die weil solches in der Ordnung aller fünff Seulen zu finden ist / der Unterscheid allein in der Proportion der Theilen / und in der Gestalt der Capitalien bestehet.

Die Seulen haben zwar auch noch etliche Zierlichkeiten / als die Dorica hat Triglyphen / die Jonica hat Denticules, und die Corinthia die Modillon: Aber daran ist man nicht so streng gebunden / daß nicht die Alten / dieselben sehr offte aufgelassen haben / dann die Zierrath seynd nur accidentalien in der Ordnung / und werden auff verschiedene Weise darinn gebraucht / sonderlich in der Corinthischen / bey welcher wann ein Baumeister eine Weibliche / oder Jungfräuliche Schönheit bilden will / (wie wir auß deme abnehmen können / daß Vitruvius im 1. Capitel seines 4. Buchs von Callimaco saget /) so muß er nichts dahinden lassen / was die Schönheit des Wercks vermehren kan: Es haben uns auch die Alten so viel Exempel hinterlassen / mit so viel Zierrathen bekleidet / daß es scheint / als hettten sie die Imagination erschöpfen wollen / diese Meisterstück der Architectur damit zu überhäuffen.

Mit den andern aber ist es anders bewandt / deren Schönheit etwas Männlicher seyn solle / sonderlich aber die Dorica, deren Solidität den zierlichen Zierrathen widerstehet / und in der einfältigen Regularität ihrer Proportionen weit herrlicher erscheint.

Sträuße und Blumenkränze / stehen dem Hercule nicht wohl an / eine ungehobelte Kaul zieret ihn viel besser; Sientemal vielerley Schönheiten seyn / und darzu so widerwertig unterschieden / daß offte was dem einen geziemet / dem andern entgegen ist.

Was die Jonica anbelanget / so hält dieselbige die Mittelstell / und die Wage zwischen der Solidität der Dorica, und der Lieblichkeit der Corinthia: Derowegen befindet sich auch dieselbige auff verschiedene Weise / in den alten Gebäuen / bißweilen zimlich gezieret / bißweilen gang schlech / nach dem Gutduncken des Baumeisters / oder Gestalt des Gebäues.

Hierauß kan nun der verständige Baumeister leichtlich sehen daß diese drey Ordnung der Seulen / genugsam seyn zu den Gebäuen / derowegen ohne Noth / sich der Toscana und Composita zu gebrauchen / und mit gutem Fug zurück oder nach vorigen dreyen gesetzt werden kan.

Dann die Vollkommenheit einer Kunst bestehet nicht in der Menge der Principien; Im Gegentheil die Einfältigsten / und in geringer Anzahl / machen dieselbe verwunderlicher: welches wir auch in der Geometri gewahr worden / die doch das Fundament und Schatzkammer aller Künste an sich selber ist; und auß deren diese Kunst gezogen worden / und ohne dieselbige nimmermehr bestehen kan / so können wir dennoch wohl schliessen / daß weil die Ordnungen nur die Elementa der Architectur seyn / und die weil in diesen dreyerley / die wir von den Griechen bekommen haben / alle Arten der Gebäu befindlich / so seye es ohne Noth / derselben Anzahl zu vermehren / welches alles dem günstigen Leser zu fernerm Nachdencken anheim gestellet wird / endlichen aber in dessen gute Gunsten und favor mich dienslich recommendirt seyn lassen wolle.

So ich nun verspüre / daß dieses von ein und andern Liebhaber wohl auffgenommen / und Nutzen damit geschafft werden möchte / werde ich (geliebts Gott) nicht allein von der Kunst des Bauens etwas mehrers / sondern auch ein nützlichen Tractat von der Reiß- und Wahlkunst herauß geben / dahin dann den günstigen Leser sich zu patientiren gewiesen haben wil / Vale.

**Erklärung etlicher frembder Wörter / so in diesem Tractat:
auch sonst bey der Baukunst gebräuchlich.**

- A**rchitrav. Ist so viel als der obere Balcken auff der Seul.
Architectus. Ein Baumeister oder Bau-Verwalter.
Arcus. Ein Bogen.
Atticurges. Sind gebierdte Seulen.
Außzüge. Seynd Gesimswercker oder Zierathen über den Thüren /
 Fenstern / oder dergleichen.
Basement. So insgemein Postament gemeynnt / ist der gebierdte Stock
 oder Fuß unter der Seul.
Basis. Fuß der Seul.
Bastone. Stab.
Capital. Das obere Theil oder Kopff der Seul.
Centrum. Der Mittelpunct eines Circels oder eine Rundung.
Columnen. Seulen.
Cornien. Wird insgemein Karniß genennet / ist gleichsam die Cron
 über dem Fries.
Diameter. Ist die ganze Mittel-Lini einer Circel-Rundung.
Fascia. Ein Band.
Fregio oder Fries / sonst bey den alten Zophorus genannt / ist das Spa-
 cium oder der Zwischenplatz über dem Architrav.
Listello. Ein Leistlein.
Mutuli. Seynd Kragsteine.
Nichi. Seynd halb runde Gewölblein oder Plätz in den Mauren / dar-
 ein man Bilder oder andere Sachen setzet.
Perpendicular-Linien seynd so viel als Senckel oder bleyrechte Linien.
Pilastri. Seynd steinerne Pfeiler.
Plinthus. Unterste Blatten der Basis.
Quadrat. Eine winkelrechte Vierung.
Semidiameter. Ist die Helffte der Mittel-Lini einer Circelrundung.
Supercilium. Ist so viel als das Fries oder obere Leisten der Hohlkehle.
Triglyphen. Seynd gleichsam die Köpffe der Balcken des Trammwerks
 der Böden.

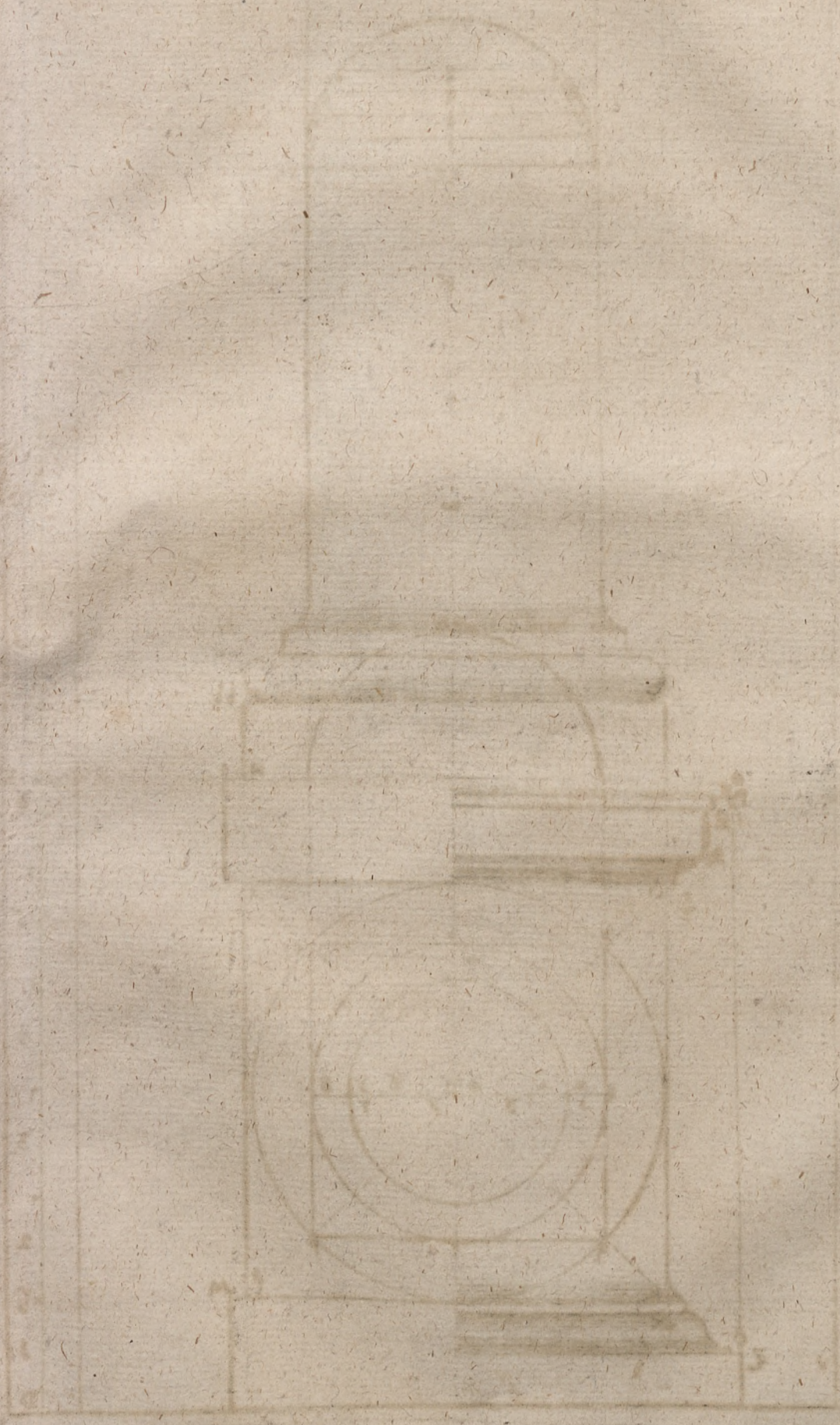
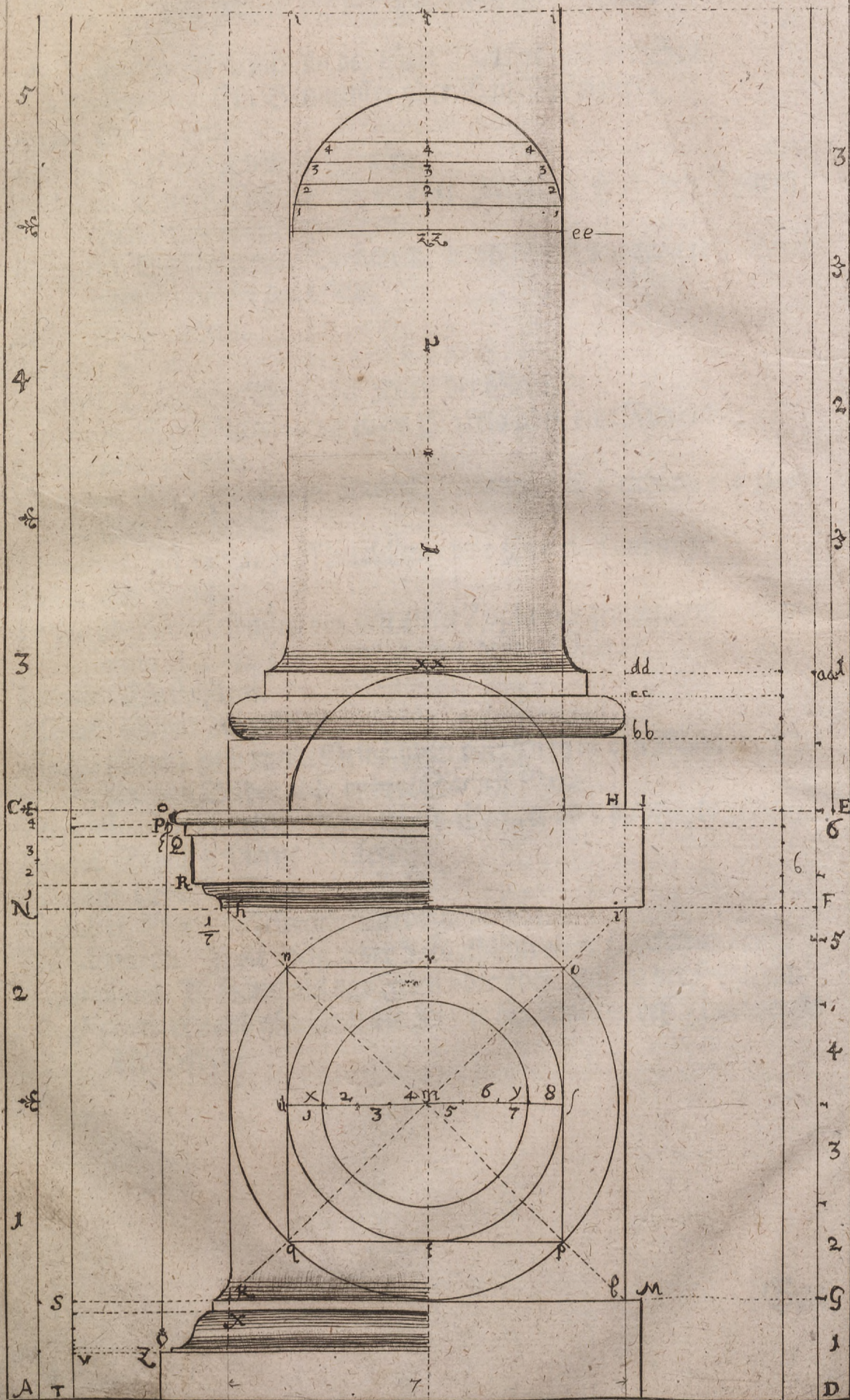
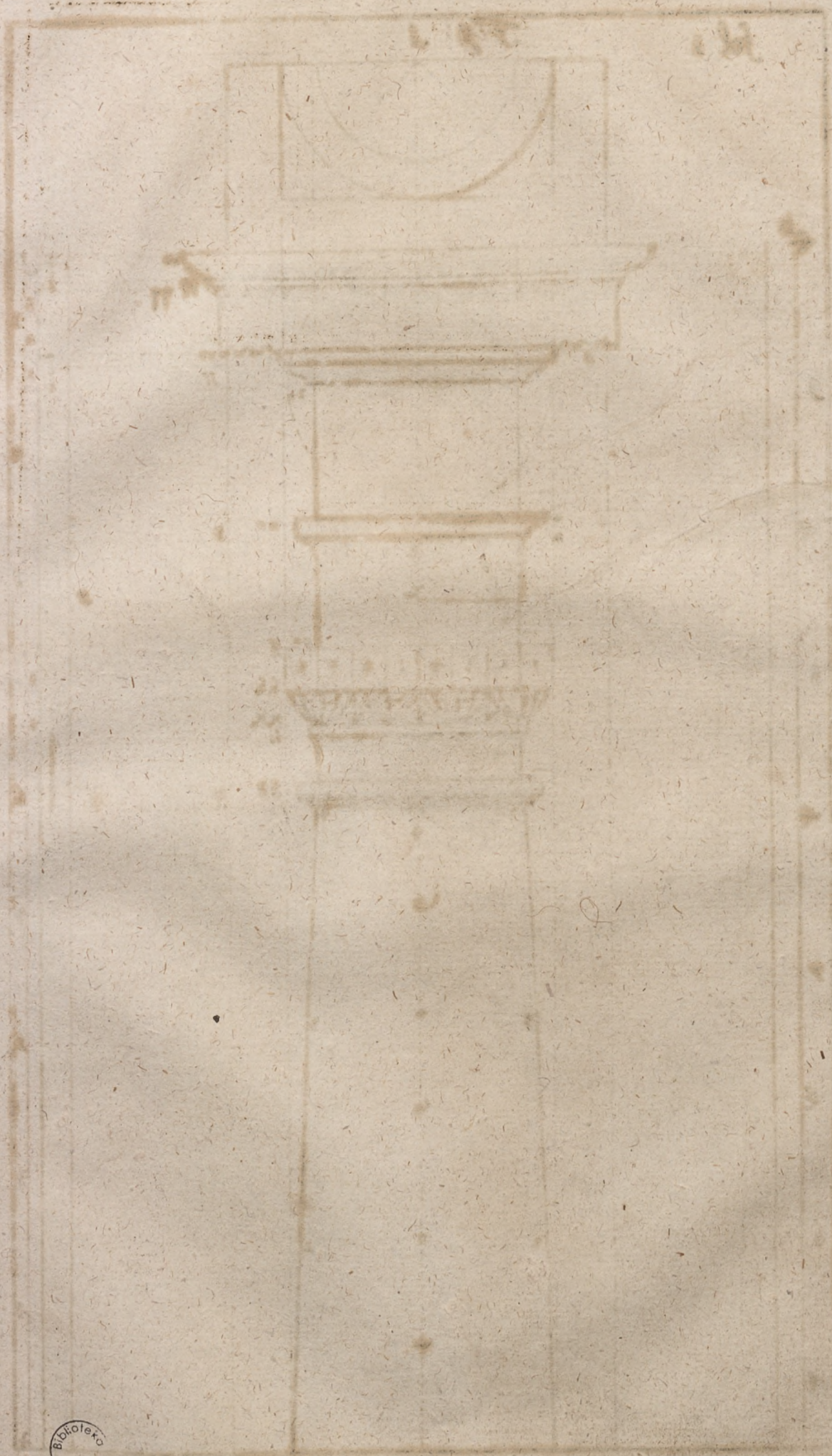


Fig: 1.

fol 1

A

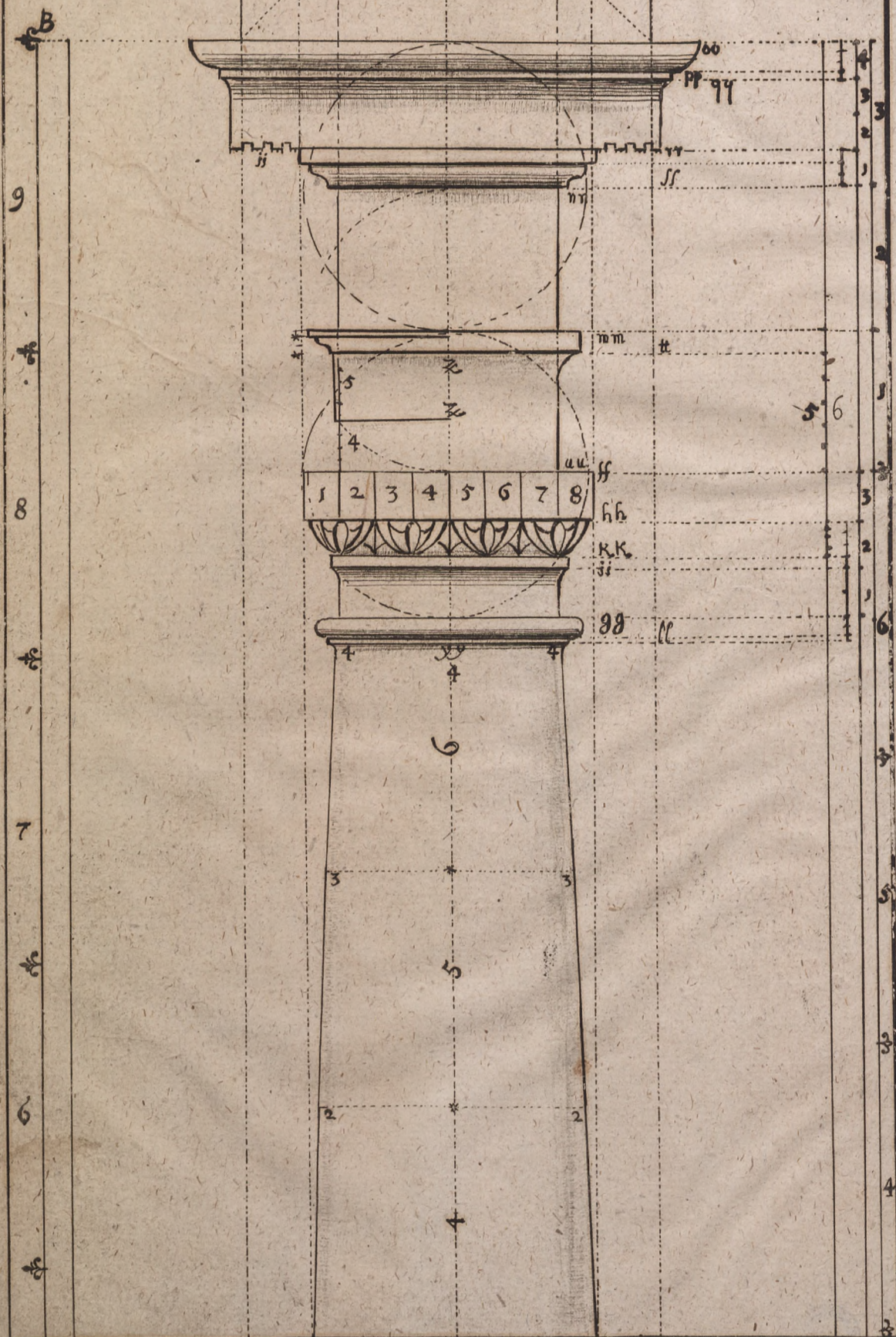


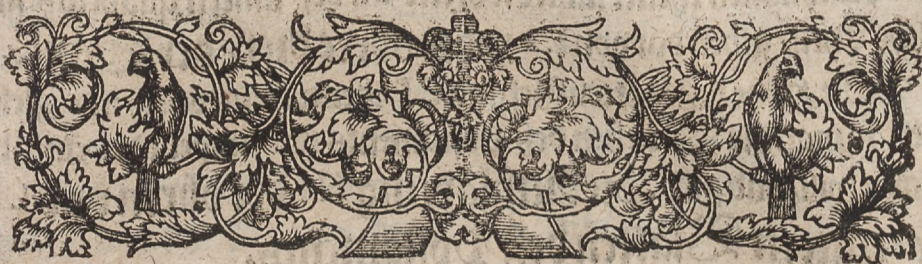


fol: 1.

Fig: 1.

A





VON DER TUSCANA.

Figura I.

TUSCANA. die Erste oder vielmehr schlechteste und unterste Säul / hat ihren Namen von dem vortrefflichen Land Tuscana, und ist dieselbige von den Lateinern in Italia nach Aufweisung der Antiquitäten bey groben rusticalen Gebäuen vielmalen gebraucht und versehen worden / wird insonderheit ein groben Bauern verglichen / wie dann dieselbige in Teutsch- und andern Landen / an starcke Gebäu / Bestungen / Zeughäuser / Pforten / Gefängnissen / offenen Plätzen und gemeinen Häusern noch gebrauchet wird.

Dieser Säul ihre ganze Höhe A B. wird in 9. gleiche Theil getheilet / davon geben $\frac{2}{3}$. die Höhe des Postaments A C.

Ferner theilet man A C. in 6. gleiche Theil / (wie in der Figur sub N. 1. bey D E. zu sehen) gibt $\frac{2}{3}$. die Höhe des obern Postament Gesimbs E F. wie auch $\frac{1}{3}$. zum Fuß-Gesims D G.

Die übrige $\frac{2}{3}$. F G. geben ein quadrat oder Winkelrechtes Viereck h i k l. ziehet derowegen von den vier Ecken das Kreuz / und reisset auß dessen mittel-Punct m den Circel / daß derselbe das quadrat auff allen vier Seiten anrühre / und zugleich auch die Kreuz-Linien bey n o p q. durchschneide.

Weiter ziehet man das quadrat n o p q. und reisset auß dem mitelpunct m abermals einen Circel / daß derselbige des quadrats vier Seithen in f s t u. anrühre / gibt also dieser Circel die untere dicke der Säul / das quadrat h i k l. gibt die breite des Postaments.

Nachmalen theilet man die breite u. l. des innern quadrats in 8. gleiche Theil/ geben darvon $\frac{5}{8}$. x y. die obere dicke der Säul.

Die Höhe des blatten Gesims E F. theilet man weiter in 6. gleiche Theil/ so man die Zierathen des Postaments nur simpel oder einfältig machen will/ und gibt $\frac{1}{2}$. die Ausladung H I. der obern vnd L M. der untern Blatten des Postaments.

Will man aber das Postament zierlicher machen/ so theilet man $\frac{1}{2}$. von D E. (nemlich in der Figur C N.) in 4. gleiche Theil/ gibt darvon $\frac{1}{4}$. R h. und $\frac{3}{4}$. Q R. also auch O Q in 3. theil/ geben $\frac{2}{3}$. O P. den obern Stab und $\frac{1}{3}$. das Blättlein P Q.

Die untere Zierathen des Fußgesims zu machen/ so theilet man $\frac{1}{2}$. von D E. (nemlich S T.) in 2. gleiche Theil/ gibt ein theil T V. die vnterste Blatten ferner S V. in 4. getheilet/ gibt darvon $\frac{1}{4}$. das obere Blättlein K X. also auch $\frac{1}{4}$. von S V. in 3. Theil/ gibt $\frac{1}{3}$. das kleine Blättlein Z.

Die Ausladung der obern vnd vntern Zierathen des Postaments auff dieser Seiten/ ist $\frac{1}{2}$. von der breite h. i. wie die Figur außweiset.

Die Höhe des Schafftgesims/ E. aa. auff dem Postament/ ist die halbe dicke der Säul u m. oder m s. theilet solches in zwey gleiche Theil/ gibt davon ein theil die Blatten Höhe H b b. das ander in drey theil/ gibt $\frac{1}{3}$. die Blattenhöhe/ cc. dd. so gevierdt außgeladen wird. Die Blatte Hbb. wird außgeladen / nach dem gevierdten Klotz des Postam: hikl. wie in der Figur klärlich zu sehen.

Die ganze Höhe der Säul mit sampt dem Schafftgesims vnd Capital/ H. ff. sollen sechsmal ihrer dicke u. l. hoch seyn.

Das Capital ff. gg. solle der halben Säulen dicke u m hoch seyn/ diese in drey gleiche Theil getheilet/ gibt darvon $\frac{1}{3}$. die obere Blatte des Capitals / ff. hh. also auch das mittlere dritte Theil h h. ii. in vier gleiche Theil/ gibt $\frac{1}{4}$. darvon das Blättlein ii. kk. das vntere Spatium ii. gg. in halb getheilet/ gibt die Helfft gg. ll. den Stab mit sampt seinem Blättlein/ das Blättlein des Stabs zu machen/ so theilet man gg. ll. in 3. Theil/ gibt darvon $\frac{1}{3}$. das Blättlein/ die übrigen $\frac{2}{3}$ zu dem Stab. Das Capital solle $\frac{1}{2}$. von der vntern dicke der Säul u l. außgeladen werden/ wie bey uu. ff. zu sehen.

Den Schafft der Säul zu verjüngen/ So theilet man von dem vntern Blättlein xx. biß zu dem obern Blättlein yy. den Schafft in Sechs gleiche Theil/ geben darvon zwey sechste Theil/ des Schaffts vntere gleiche dicke vnd höhe nemlich dd. ee.

Reisset ferner auß dem Mittelpunct zz. einen halben Circel/ wird

Erklärung der fünff Säulen in der Baukunst. 3

wird derselbige von den perpendicularinten/so auß x. vnd y. über sich gezogen/ in 4. 4. durchschnitten/ theillet hernach das Spatium 4. ee. in vier gleiche theil/ vnd machet auß allen vier Puncten der lini zz. ee. die Parallelen 1. 1. 2. 2. 3. 3. 4. 4. ziehet dieselbige mit Linien zusammen.

Weitter reisset der Lini zz. ee. an dem Schafft hinauffwarths gegen yy. auß den Puncten der grossen Zahlen 3. 4. 5. die Parallelen 1. 1. 1. 2. 2. 2. 3. 3. 3. mit blinden Rissen / vnd nemet mit dem handt Circel oberhalb zz. auß dem Centro I. die Weirthe 1. setzt solche oberhalb 3. von der Mitte in 1. 1. also handelt auch mit 2. oberhalb 4. item mit 3. oberhalb 5. vnd endlich mit 4. oberhalb 6. bey yy. vnd ziehet alle Puncten auff beyden seythē mit sichtbahren Linien/ so ist der Schafft fertig.

Das Architrav, so den obern principal Balcken auff der Säul bedeutet zumachen/so nimbt man der Säulen vntere halbedicke m u / setzt solche auff dem Capitäl auß u u. in m m. vnd theilet die Höhe u u. m m. in sechs gleiche Theil/ gibt $\frac{1}{2}$. darvon die Höhe der Blatten m m. tt. vnd wird dieselbige gevierd außgeladen / wo man das Architrav nur schlecht zieren will/ wolte man solches aber zierlicher machen / so theilet man m m. tt. in 3. gleiche theil / (wie gegen der lincken Hand zusehen.) * *. gibt $\frac{1}{2}$. darvon das obere Blättlein/ die andern $\frac{1}{2}$. zu dem Karnißlein. * *

Das übrige von * * gegen dem Capitäl zu in Neun gleiche Theil getheilet/ geben fünff neunthe Theil die Blatte \mathbb{X} \mathbb{X} ihre Ausladung ist ein halb Neunthel.

Lezlichen wird auch das Frieß oder Supercilium so eine obere Leiste bedeutet nachfolgender gestalt auffgerissen.

Man nimbt die halbe vntere Dicke der Säul u m. setzt dieselbige von m m. in n n. gibt die Höhe des Frieß/ auff welches dann ferner die Cornice so das Hauptgesimbs bedeutet/ gleicher Höhe/ der halben vntern Säulen Dicke u m. gesetzt wird/ (wie in der Fig. bey n n. o o. zu sehen. Die Ausladung o o. o o. ist der Höhe n n. o o. gleich. Solche Höhe in vier gleiche Theil getheilet / gibt das vnterste vierte Theil das Karnißlein r r. n n. dieses ferner in 3. Theil/ gibt $\frac{1}{3}$. das Blättlein r r. ff. vnd $\frac{2}{3}$. das Karnißlein ff. n n. das obere vierte Theil o o. q q. in vier gleiche Theil getheilet/ gibt $\frac{1}{4}$. darvon das Blättlein p p. q q. vnd bleiben die übrige $\frac{3}{4}$. zu dem halbrunden Stab o o. p p. die übrige $\frac{3}{4}$. werden zu der Ausladung n n. r r. genommen/ vnd solle diese Ausladung mit ihrer Höhe ein Quadrat machen/ vnd wird die vnter breite in eilff gleiche theil getheilet/ darvon geben allezeit $\frac{1}{11}$ das hangende Blättlein vnd $\frac{10}{11}$ das Nütlein darzwischen/ also daß die Breite drey Nütlein bekommet/ welche $\frac{1}{11}$ tieff seyn sollen/ wird also die ganze Säul mit aller Zugehör in ihrer Höhe von A biß in B. den neunnden theil erreichen vnd verfertiget seyn.

Von der DORICA.

Figur. 2.

Diese Säul solle nach der Meinung Vitruvij von einem Achai-
schen Prinzen (welcher Dorus geheissen) herkommen / vnd ent-
springt oder vergleicht sich derselben Proportion einem Mann-
lichen starcken Helden / wird vornemlich zu Tempeln / Pallästen / Rath-
häusern vnd dergleichen Gebäwen gebraucht / vnd ist bey den Grie-
chen die Erste vnd Aeltiste Säul / wird aber von den Lateinern vnd Teut-
schen nicht ohne Irrthumb in die zweyte Stell der Baukunst einge-
schoben vnd auff die Tuscana gesetzt / daß solches aber wider die
Hauptregel des Bauens vnd dieser Säulen eygen Proportion lauffet /
wird der Verständige diser Sachen leichtlich erschen können.

Dieser Säul ganze Höhe A B. wird in Acht gleiche theil
getheilet / darvon geben $\frac{2}{3}$ die Höhe des Postaments / A C.

Die Höhe A C. in drey gleiche theil getheilet (wie in der Figur sub
Num. 2. bey der Rechten Hand zu sehen.) Gibt darvon $\frac{1}{3}$ die untere
Dicke der Säul D E. Ferner geben auch sieben dieser Theil die
Höhe E F. des Schafts mit sampt dem Schaftgesims vnd Ca-
pital / daß also die Säul mit dem Postament vnd Capital zehen gan-
zer theil hoch kommet.

Weiter theilet man die Dicke des Schafts D E. in vier gleiche
theil / vnd setzt auff beyden Seiten des Schafts vntere Dicke noch $\frac{1}{4}$.
ferner hinauß / wie bey E H. vnd D G. zusehen / gibt solches die Brei-
te des Postaments vnd auch die Breite der vntern gebier-
ten Blatten der Säul.

Theilet A C. noch ferner in sieben gleiche theil / gibt $\frac{1}{7}$ die Höhe
des vntern Fußgesims A K. vnd $\frac{1}{7}$ die Höhe des obern post-
aments Gesims G I. auch geben die übrige $\frac{5}{7}$ wan dieselbige auß L in M.
nach N geführt werden die rechte Höhe L N des Klokens.

Die Zierathen des Fußgesims wie auch des obern
Postamentgesims. Seind in der Figur / auff zweyerley Artz vorge-
stellet.

Erstlich wann man das Fußgesims zierlich machen will /
so theilet man das vntere siebente theil L O. in zwey gleiche theil / gibt
das eine theil O P. die Höhe der vntern Blatten / ferner L P. in drey
theil gibt $\frac{1}{3}$ L Q. das Blättlein / vnd die andere $\frac{2}{3}$ P Q. den runden
Stab. Auß der rechten Hand.

Das

Fig: 2.

fol: 4.

B

